

## 1.6 Ökologischer Landbau

### Was zeichnet den ökologischen Landbau aus?

Im ökologischen Landbau werden weitgehend geschlossene betriebliche Kreisläufe angestrebt. Futter und Nährstoffe für Tier und Pflanze sollen möglichst vollständig auf eigener Betriebsfläche erzeugt werden, ein Zukauf externer Betriebsmittel ist stark eingeschränkt und muss bis auf wenige Ausnahmen ebenfalls aus ökologischer Erzeugung stammen. Der ökologische Landbau verfolgt das Ziel, besonders umweltfreundlich, bodenschonend und tiergerecht zu wirtschaften.

### Kontrolle im Öko-Landbau

Ökologisch wirtschaftende Landwirtschaftsbetriebe und auch Verarbeitungs- und Importunternehmen müssen sich mindestens einmal jährlich einer Kontrolle unterziehen. Die Kosten für die Inspektion tragen dabei nicht die Prüfstellen, sondern die überprüften Unternehmen selbst. Es handelt sich vorrangig um eine Kontrolle der Produktionsverfahren, in Einzelfällen werden allerdings auch Boden- und Pflanzenproben genommen und Rückstandsanalysen durchgeführt.



### EU-Öko-Verordnung – Regeln für die ökologische Erzeugung

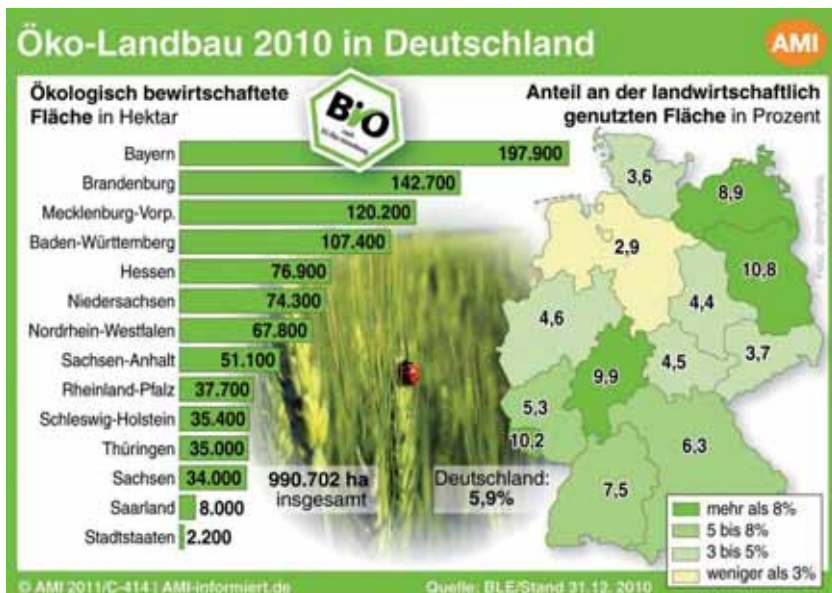
#### Pflanzenbau

- Besondere Anforderungen an das Saatgut.
- Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel (Positivliste).
- Verzicht auf leicht lösliche mineralische Düngemittel (Positivliste).
- Erhalt der Bodenfruchtbarkeit vor allem durch geeignete Fruchtfolgen mit Leguminosen und Gründüngungspflanzen sowie durch hofeigene Wirtschaftsdünger.
- Keine gentechnisch veränderten Organismen.
- Umstellungszeitraum in der Regel 2 Jahre; erst danach dürfen die Produkte als „ökologisch erzeugt“ vermarktet werden.

#### Nutztierhaltung

- Fütterung grundsätzlich mit ökologisch erzeugten Futtermitteln (besondere Positivliste).
- Auslaufmöglichkeit (teilweise Übergangsfristen).
- Spezielle Besatzdichtegrenzen bei Stall- und Betriebsflächen.
- Vorrang für phytotherapeutische und homöopathische Arzneimittel.

Quelle: Europäische Kommission



## Fast eine Million Hektar Ökofläche in Deutschland

Das stetige Wachstum des ökologischen Landbaus in Deutschland in den vergangenen Jahren hat sich auch in 2010 fortgesetzt. Zum 31.12.2010 wurden 990.702 Hektar und damit 5,9 Prozent der gesamten Agrarfläche in Deutschland ökologisch bewirtschaftet. Dies entspricht einem Zuwachs von 4,6 Prozent gegenüber 2009. Die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe stieg um 4,3 Prozent von 21.047 in 2009 auf 21.942 in 2010. Damit sind 7,3 Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland auf Ökolandbau spezialisiert. Die regionalen Schwerpunkte liegen im Nordosten sowie im Süden und Südwesten Deutschlands.

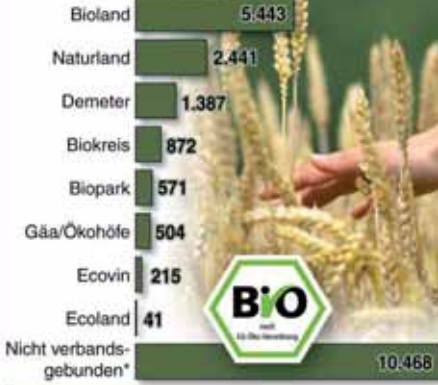
## Ökologischer Landbau in der EU

In der EU gab es 2009 insgesamt 205.000 Betriebe, die auf einer Fläche von 8,2 Millionen Hektar ökologisch wirtschafteten. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Fläche damit um 9 Prozent gestiegen. Allein die Bio-Getreidefläche ist 2009 in der EU um 150.000 Hektar angewachsen. Bemerkenswert ist der hohe Anteil von 10 Prozent bei den Dauerkulturen. Auf die ökologisch bewirtschaftete Fläche bezogen steht Deutschland wie bereits 2008 nach Spanien und Italien an dritter Stelle der größten Ökoanbauländer in der EU.

# Öko-Bauern in Deutschland 2010



## Ökologisch wirtschaftende Betriebe Anzahl nach Anbauverbänden



## Öko-Betriebe insgesamt Anzahl



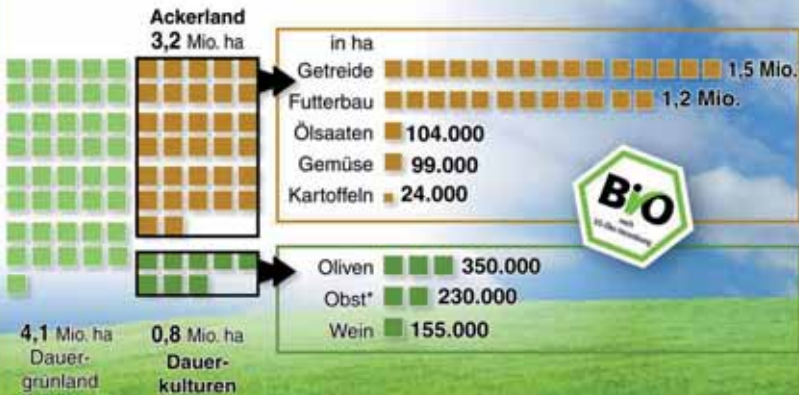
Insgesamt 21.942 ökologisch wirtschaftende Betriebe

© AMI 2011/C-415 | AMI-informiert.de \* nach EU-Öko-Verordnung Quelle: BÖLW, BLE (Stand 31.12. 2010)

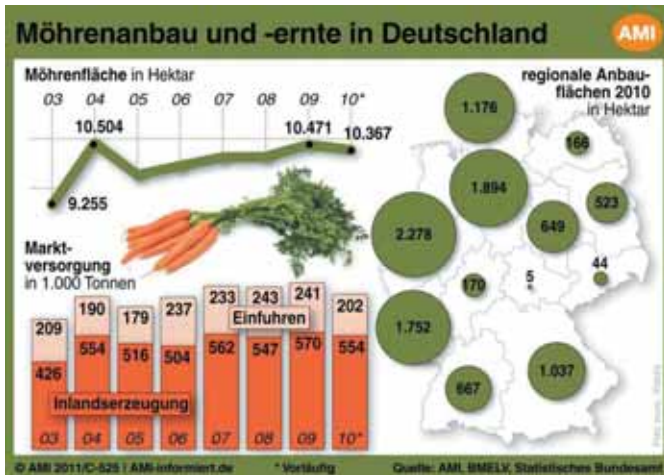
# Flächennutzung im europäischen Öko-Landbau



8,2 Millionen ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)  
2009 im Öko-Landbau der EU-27 entsprechen 4,8 Prozent der LF



© AMI 2011/C-139 | AMI-informiert.de \*einschließlich Nüsse Quelle: AMI, FiBL



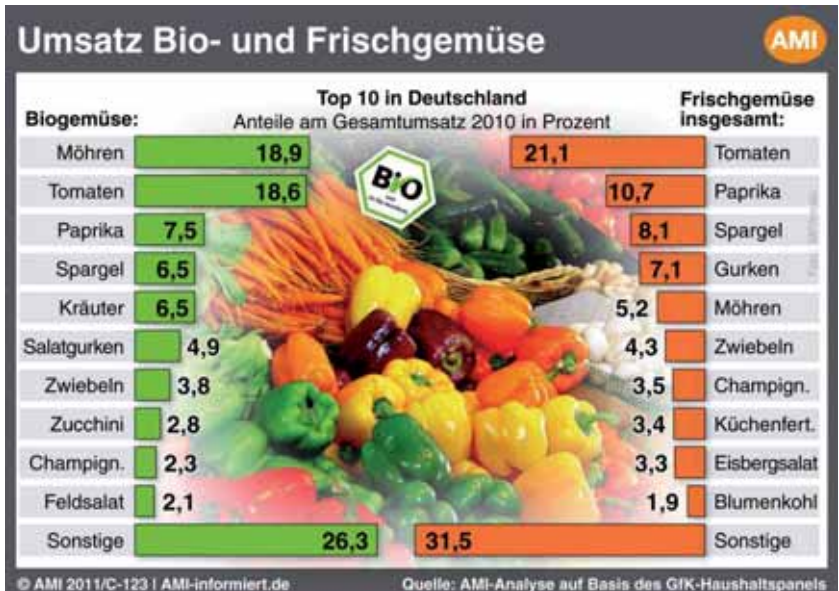
se eines Betriebes von konventioneller auf ökologische Landwirtschaft entstehen hohe Kosten. Die Landwirte haben sinkende Erträge und höhere Aufwendungen, aber noch keine entsprechenden Erlöse für ihre Erzeugnisse. Erst wenn die Produkte auch als „ökologisch“ vermarktet werden dürfen, können die Landwirte höhere Preise erzielen. Der Altersdurchschnitt der Biolandwirte ist im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt deutlich niedriger.

#### Umstellung bleibt mit Risiko verbunden

Die Bereitschaft zur Umstellung hängt ganz entscheidend von den wirtschaftlichen Aussichten ab. Während der meist zweijährigen Übergangspha-

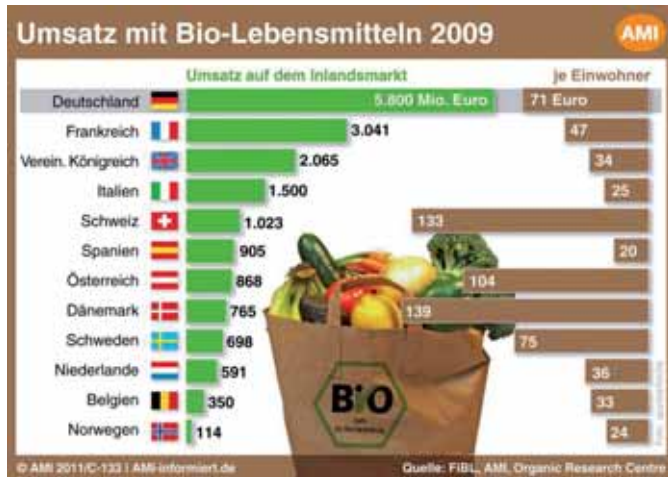
#### Versorgung mit Eiweißfutter

Ab dem Jahr 2012 dürfen deutsche Biolandwirte ihre Schweine und ihr Geflügel nur noch mit 100 Prozent ökologisch hergestelltem Futter füt-





tern. Bereits heute gibt es eine so genannte „Eiweißlücke“ im ökologischen Landbau. Künftig wird die Nachfrage nach Eiweißträgern aus dem ökologischen Pflanzenbau deutlich steigen. Die Abschaffung der Ausnahmeregelung, nach welcher Biolandwirte bei der Schweine- und Geflügelfütterung bis zu 5 Prozent konventionelle Eiweißfuttermittel zufüttern dürfen, wird die deutsche Öko-Geflügel- bzw. Schweinehaltung vor eine große Herausforderung stellen.

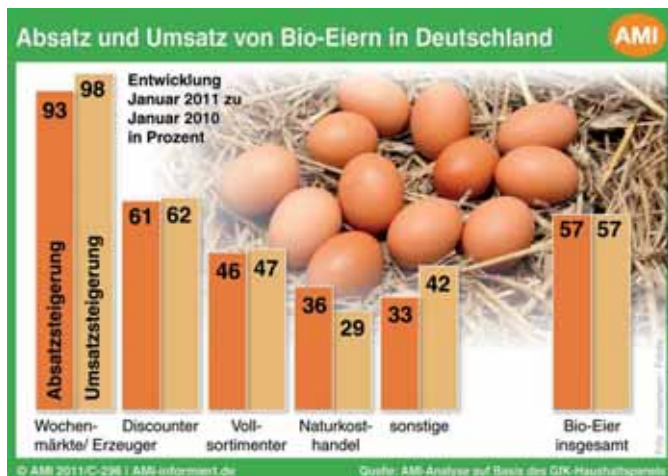


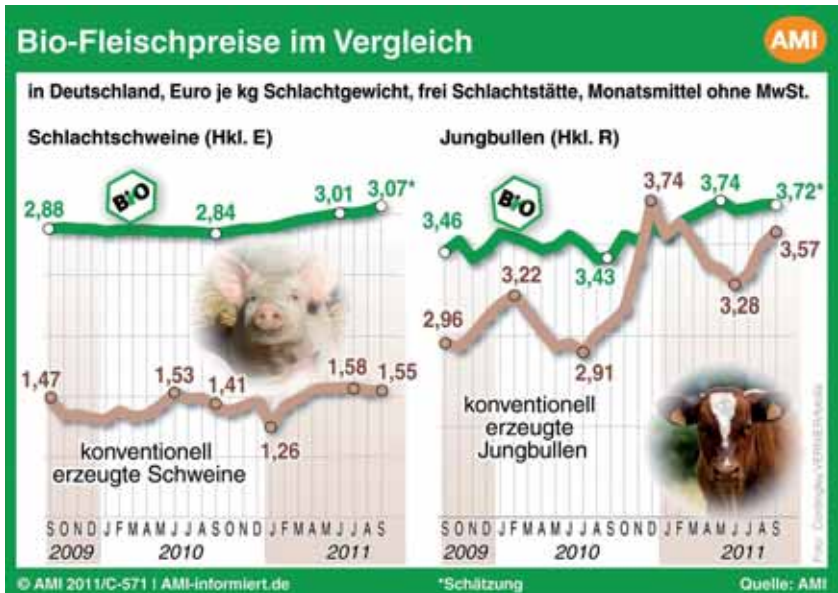
**Bioprodukte erfreuen sich weiterhin steigender Beliebtheit**

Die Nachfrage nach ökologisch erzeugten Lebensmitteln hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Die Wachstumsraten lagen bis 2008 im zweistelligen Bereich. Nachdem in 2009 keine weitere Umsatzsteigerung verzeichnet werden konnte, hat der Markt für Bioprodukte in Deutschland im Jahr 2010 wieder leicht angezogen. Trotz Preisrückgängen stieg der Umsatz bei den wichtigsten Ökoprodukten jeweils im einstelligen Bereich. Vor allem bei Frischgemüse und anderen Frischeprodukten konnten im Ökobereich 2010 höhere Absatzmengen erzielt werden. Deutschland ist mit Abstand der größte Absatzmarkt für Biolebensmittel in Europa; mit 71 Euro pro Kopf und Jahr ist der Konsum überdurchschnittlich.

**Absatz von Bio-Eiern enorm gesteigert**

Das Ende der konventionellen Käfighaltung hat zu steigender Nachfrage nach Eiern aus ökologischer Erzeugung geführt. Anfang 2011 kam es dann aufgrund des Dioxin-Falles zu enormen Umsatzeinbrüchen bei konventionellen Eiern und gleichzeitig





zu einer großen Absatzsteigerung bei Bio-Eiern. Die deutschen Haushalte kauften im Januar 2011 57 Prozent mehr Bio-Eier als im Vorjahr. Bei Bio-Fleisch haben sich die Erzeugerpreise zwar positiv entwickelt, wegen der höheren Futtermittelkosten haben sich die Margen für die Ökobauern aber nicht verbessert.

### Öko-Landbau aus Sicht des Verbrauchers

In der Vergangenheit wurden zahlreiche Untersuchungen durchgeführt, die das Verbraucherverhalten in Bezug auf Bio-Lebensmittel analysiert haben. Der wichtigste Grund für den Kauf von biologischen Lebensmitteln ist der wahrgenommene „höhere Gesundheitswert“, gefolgt von Motiven wie „Beitrag zum Tier- und Umweltschutz“ und „besseren Geschmack“. So genannte Kaufbarrieren sind laut Umfragen der höhere Preis, Zweifel an der „ökologischen Echtheit“ und „mangelnde Verfügbarkeit“.